

**Spezial-Korrespondenz.** *Malkotsch, 4. Dezember (1912)*

Zuerst will ich berichten, daß mir der Staats-Anzeiger, den mir mein Onkel Franz Joseph Schmidt zusenden läßt, stets regelmäßig zu Händen kommt. Dafür bin ich dem Onkel sehr dankbar, denn ich lese das Blatt sehr gerne und es ist mir das liebste im Hause. Man liest in demselben alle Weltneuigkeiten und eine Menge durchweg interessanter Korrespondenzen, sodaß man immer mit großer Spannung auf die neue Nummer wartet.

Das Wetter ist hier seit August immer sehr naß, sodaß der Bauer nur schwer seiner Arbeit nachgehen kann. Infolge der übermäßig nassen Witterung ist auch viel Welschkorn verdorben, denn erstens war es nicht reif genug und, zweitens, zu naß es zu speichern.

Die Herren Josef und Kasimir Melle sammt Familien gedenken bis zum Frühjahr auch die Reise nach Amerika anzutreten. Herr Josef verkaufte sein Land an meinen Schwager Johannes Türk zu 650 Franc per Hektar. Das Haus des Herrn Kasimir kaufte ich selbst zu 1350 Franc.

Am 2. Dezember abends um sieben Uhr trug sich bei meinem Onkel Wilhelm Schmidt folgender Vorfall zu: Die beiden Burschen A. M. und J. E. wollten in die Weinkammer meines Onkels, um Wein zu stehlen. Herr Schmidt selbst war nicht zu Hause und, da Herrn Schmidt schon früher Wein gestohlen worden war, ohne das es gelang der Diebe habhaft zu werden, hatten seine Kinder diesmal eine Waschmulde inwendig an die Thüre gestellt, damit sie hören könnten, wenn jemand die Weinkammer betritt. Und, richtig, als diese beiden Burschen die Thüre öffneten, fiel auch die Waschmulde um und verursachte ein so lautes Gepolter, das man es sogar auf der Straße hören konnte. Nun nahmen die Kinder eine Laterne zur Hand und fanden die beiden Missethäter im Stalle, ihre Gesichter der Wand zukehrend. Am anderen Morgen meldete Herr Schmidt die Geschichte der Polizei. Wie die Sache verlaufen wird, kann ich erst das nächste Mal berichten.

Gruß an Onkel Franz Josef Schmidt und Familie. Seine Briefe habe ich erhalten und es freut mich, das er der Gesundheit entgegengeht. Gruß auch an die Redaktion und an alle Leser dieses Blattes.

Achtungsvoll zeichnet

Johannes J. Schmidt.